

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: In loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 " — " Vierteljährig . . . 2 " 50 " Monatlich . . . — " 85 "
Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig . . . 7 fl. — fr. Vierteljährig . . . 3 " 50 " im Ausland: Ganzjährig . . . 9 fl. — fr. Vierteljährig . . . 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrancirte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Subscriptions-Bureau: In Aediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 4. Hermannstadt, Samstag den 6. Januar 1894. 110. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag (9. Januar).

Küßlich.

Das vorige Jahr kann weder als reich, noch als arm an außerpolitischen Ereignissen bezeichnet werden. Dem Dreibunde, der sich als Hauptaufgabe die Erhaltung des Friedens gestellt, ist es auch im verfloßenen Jahre als achtunggebietendem, mächtigem Factor gelungen, im Raume zu halten die zwei Großmächte und deren kleine Satelliten auf der Balkanhalbinsel, die bei der geringsten Aussicht auf Erfolg sofort bereit wären, den ganzen Welttheil in Brand zu stecken.

Die Intimität, die sich in der Sympathie der Regierungen und Völker der drei verbündeten Mächte und in der Freundschaft ihrer Herrscher äußert, ist im vorigen Jahre nur erstarbt. Das wiederholte freundschaftliche Zusammentreffen des Kaisers Wilhelm mit unserem Könige, insbesondere die jüngsten Günsler Königstage konnten förmlich als Demonstration gelten und hatten den Anschein, als wären sie veranstaltet worden, um darzutun, daß die Herrscher der vertragsschließenden Parteien die Kraft des auch durch die geschehenden Körper besiegelten Bündnißvertrages und das Festhalten an demselben vor den Augen der Feinde des Friedens documentiren.

Und wenn wir heute in ruhigerer Auffassung die Ereignisse abwägen und deren Motiven nachforschen, so finden wir, daß diese fürstlichen Demonstrationen notwendig waren, weil sich das russisch-französische Bündniß mit ostentativem Geräusch zu einer neuerlichen Demonstration rüstete. Raum waren die Günsler glänzenden Königstage, diese Feste der Hüter des Friedens, vorüber, folgten die mit großem Lärm im Voraus angekündigten Umarmungen in Toulon; es war das eine Orgie der russisch-französischen Unzufriedenen. Während die Günsler Zusammenkunft glanzvoll, aufrichtig, friedlich und geräuschlos war, erwies sich der Empfang des russischen Kriegsgeschwaders an der französischen Küste als zügellos, jedes Selbstgefühl und alle Aufrichtigkeit mit Füßen tretend. Diese unnatürliche Allianz vermochte mit ihrer wilden Demonstration nicht eine Fußbreite auf Kosten der mittel-europäischen Mächte und des diesen gegenüber mehr als wohlwollende Neutralität befindenden Großbritannien zu erobern. Die Sympathie der Völker Europas, wir können sagen: der ganzen Welt ist auf Seite der aufrichtig Verbündeten zu Gunsten des Friedens, was jedenfalls ein bedeutender sittlicher Gewinn ist. Der Dreibund verdankt nicht bloß seiner eigenen Macht, sondern auch der Sympathie der europäischen Völkersfamilien die bedeutamen diplomatischen Erfolge, durch welche unser in der Erhaltung des Friedens gefestete Glauben stetig stärker wurde.

Bloß Englands Colonialpolitik erlitt empfindliche Einbuße durch das französisch-russische Bündniß. Frankreich benützte die turbulente Lage des Gladstone-Cabinetts in der inneren Politik, fing in perfider Weise mit Siam

Händel an, riß ein großes Stück des siamesischen Königreiches an sich und schlug es gewaltthätig zu seinen tokinesischen Besitzungen. Nicht das ist vom Uebel, daß die Franzosen durch diese gewaltthätige Annexion ihre Colonialbesitzungen um ein Gebiet vermehrten, welche größer, als Frankreich ist, sind doch die französischen wohl gut zwanzigmal kleiner, als die englischen Colonien, sondern das Uebel liegt darin, daß Frankreich durch diese Eroberung in unmittelbare Nachbarschaft gelangt ist zu dem unter englischem Protectorate stehenden Gebiete, welches den ergänzenden Theil seiner eifersüchtig gehüteten indischen Besitzungen bildet. So ist es sehr möglich geworden, daß ein von Osten kommendes französisches Colonial-Heer und von Herat her vordringende russische Truppen, mit Umgehung des Meeres, zu Land gleichzeitig Indien angreifen können. Vordringend ist hiebei für uns nicht zu bezagen. Dieser Schauplatz ist von unseren Interessen mindestens so fernab gelegen, wie Haiti oder Brasilien, wo die Revolution bekanntlich auch heute noch wüthet.

In bedeutend höherem Maße interessieren uns die Balkanstaaten, deren ein Theil von uns, der andere von Rußland seine Wohlfahrt und die Förderung seiner Machziele erhofft. Den Balkan nennt man bereits seit lange den Boden der Ueberraschungen und das Treffende dieser Bezeichnung ist auch im Jahre 1893 erhärtet worden. Ist doch noch in lebhafter Erinnerung das Ereigniß der historischen Nacht, in welcher der junge König von Serbien in seinem eigenen Palaste die Regenten verhaften ließ und sich mit Beiseitsetzung der Verfassung für mündig erklärte. Der junge König riß willkürlich die Macht an sich, jagte das liberale Ministerium fort und rettete das Land vor der Revolution, allein wie es scheint nur für unbestimmte Zeit, denn die Verhältnisse in Serbien sind verworren und die Unbotmäßigkeit feiert Orgien, wie sie die Demagogie selbst während der Regierungszeit Milan's nicht beging. Die Kopfslosigkeit und Unzufriedenheit nimmt fortwährend zu und es steht zu befürchten, daß der junge König, der durch die Revolution zur Macht gelangt, durch die Revolution seinen Thron einbüßen werde.

Um wie viel beruhigender und consoliderter zeigen sich die Verhältnisse in dem anderen rivalisirenden Staate: in Bulgarien. Das Fürstenthum geißelt unter dem Koburger zulehends an Ansehen, Kraft und Sympathie. Die Umsturzmänner, die in russischen Solde stehen, vermögen keine Wirren mehr herbeizurufen. Stambulow kämpft mit Erfolg gegen jede Gefahr. Industrie, Handel und Heer des Landes entwickeln sich stetig; das Volk ist ruhig, zufrieden und vertraut seiner Zukunft.

Die äußere Politik war im Allgemeinen eine günstige in dem hinter uns liegenden Jahre. Der Friede blieb erhalten und wird hoffentlich auch im gegenwärtigen Jahre erhalten bleiben. Die Völker konnten ruhig ihren inneren Angelegenheiten und bürgerlichen Beschäftigungen nachgehen. Bloß das Auftauchen einer schwarzen Wolke störte die friedliche Arbeit: der Anarchismus. Diese schreckliche Secte des Verwüstens und hinverbrannten Mittenmordes erhob ihr Haupt mit ungeahnter Vermessenheit. Die Bomben-Attentate in Barcelona und Paris haben ganz Europa erschüttert. Diese zwei Verbrechen werden mit blutigen Lettern in der Geschichte des Jahres 1893 verzeichnet sein.

Glauben Sie ihm nicht Warnbed! Dulden Sie nicht, daß ihr Andenten beschimpft werde! wandte er sich, beide Arme um den Hals des Rittmeisters schlingend, an diesen, welcher wie zur Salzsäule erstarrt, den Bericht des Arztes angehört hatte. Jetzt fragte er kurz und knapp: „Was bringt Sie auf diese Vermuthung?“ „Die Beschaffenheit der Todten, der Geruch und das Aussehen des im Glase befindlichen Restes, vor allen Dingen aber ein Fleck auf dem Tablett: ein Tropfen Cyankalium muß beim Eingießen verschüttet worden sein.“ „Sind diese Anzeichen wirklich hinreichend, um daraufhin eine so schwere Anklage gegen eine Todte zu erheben?“ fragte, mühsam nach Athem ringend, der Rittmeister. „Eine chemische Untersuchung der im Glase zurückgebliebenen Flüssigkeit und des Flecks auf dem Tablett, sowie die Obduction werden meine Angaben bestätigen.“ „Wie? Sie wollen diese traurige Angelegenheit an die Oeffentlichkeit zerren, den Leib meines unglücklichen Kindes auf den Scirtisch schleppen!“ schrie der Baron ganz außer sich. „Das hätte ich von einem alten Freunde unseres Hauses nicht erwartet.“ „Herr Baron,“ sagte der alte Mann, während ihm die Thränen in den grauen Bart liefen, „Alles, was Sie mir da sagen, habe ich mir selbst gesagt. Als ich die traurige Entdeckung machte, schwante ich, ob ich sie ganz für mich behalten und einfach einen Herzschlag constataren oder ob ich Ihnen ganz allein die Wahrheit anvertrauen sollte. Ich würde es als keine Verübung gegen meinen Beruf gehalten haben, die Todesurkunde vor aller Welt zu verschweigen, wäre ich ganz sicher, daß die Verstorbene sich den tödlichen Trank selbst gemischt hat.“ „Wie? Was meinen Sie?“ fragte der Rittmeister, während der Baron den Doctor nur mit aufgerissenen Augen anstarrte, ohne den Sinn fassen zu können. „Ich habe das ganze Zimmer durchsucht, ohne die Flasche finden zu können, in welchem sich das Gift befunden hat; wann sie es selbst in das Glas geschüttet hätte, so müßte das Fläschchen vorhanden sein.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. Januar.

Eine Budapester Zeitschrift der „Vol. Corr.“, die an die anfänglich der Jahreswende erfolgten politischen Kundgebungen anknüpft, betont, daß die parlamentarische Lage mit Bezug auf die kirchenpolitischen Reformen sich immer mehr kläre. Was die Opposition betrifft, lasse sich in dieser Richtung auf die Unterstützung eines bedeutenden Theiles der äußersten Linken zählen, auf die Partei des Grafen Apponyi jedoch kaum. Von dieser Gruppe werden nur einzelne Deputirte bestimmt für die Vorlagen der Regierung stimmen; die übrigen werden sich wahrscheinlich noch oppositionellen Parteigeistes beherrschen lassen und es dürften diejenigen die Oberhand gewinnen, die der clericalen Bewegung nicht entgegneten, dieselbe vielmehr zur Gewinnung von Popularität ausbeuten möchten und diejenigen, die sich von persönlichen Rücksichten und alten Antipathien leiten lassen. Es scheint, daß auch Graf Apponyi sich von diesen Elementen mitreißen lassen werde; bisher sei dies allerdings noch nicht gewiß, aber sehr viele Anzeichen deuten darauf hin. Hat er doch in seiner Neujahrrede seine Unterstützung der kirchenpolitischen Vorlagen selbst im Allgemeinen nicht mehr in Aussicht gestellt, wie er es noch bei der Appropriationsdebatte gethan, sondern auf die Schwierigkeiten der Durchführung und die Nothwendigkeit von Garantien hinzuweisen begonnen. Man möchte von oppositioneller Seite die parlamentarischen und administrativen Reformen in den Vordergrund drängen, um mit Jubelstimmung einer complicirten „Junctim“-Forderung die Berathung der kirchenpolitischen Vorlagen ad calendas graecas hinauszuschieben. Die Elemente, die den Grafen Apponyi auf diesem Gebiete zur Opposition drängen wollen, möchten auf diese Weise den Schein liberaler Gesinnung wahren und dabei doch die Nothwendigkeit einer unzweideutigen Stellungnahme zu den kirchenpolitischen Vorlagen vermeiden.

Die öffentliche Meinung steht unter dem Eindrucke der Reden, welche bei den Neujahrsempfängen in Budapest, in Paris und Rom gehalten worden sind. Der ungarische Ministerpräsident declarirte seine festen Entschlüsse bezüglich der Durchführung der kirchenpolitischen und der Verwaltungsreform und sein Appell an die Mitwirkung der liberalen Partei im bevorstehenden Kampfe wird den stärksten Nachhall im ganzen Lande für die Sache des freithetlichen Fortschrittes wecken. Wie stark die Position des Cabinetts Weterle sein muß, geht aus der Neujahrrede des Grafen Apponyi hervor, der auf die Apostrophe seiner Partei, ihr die Richtung ihres Vorgehens anzugeben, Nichts zu erwidern wagte, als daß es der Regierung schwerlich gelingen werde, ihr Reformprogramm durchzuführen. Eine directe Aufforderung zum Widerstande wagte der Führer der Nationalpartei angesichts der vorherrschenden Strömung im Lande trotzdem nicht zu formuliren.

Sehr bemerkenswerth ist auch die Rede des Königs von Italien an die Deputation des Senates und der Kammer. König Humbert sprach die Erwartung aus, daß es bei einigem Zusammenwirken aller Parteien leicht gelingen werde, der augenblicklichen Schwierigkeiten Herr zu werden. Auch über die Lage in Sicilien fand der König hoffnungsvolle Worte, in welchen namentlich der Ausdruck der Sympathien für die unglückliche sicilianische Bevölkerung hervorgehoben zu werden verdient.

Sowohl der ungarische Ministerpräsident, als der König von Italien stellten die Erhaltung des Friedens auch für das begonnene Jahr mit Sicherheit in Aussicht. Den stärksten und wortreichsten Ausdruck fanden die europäischen Friedenshoffnungen in der Neujahrrede des Präsidenten der französischen Republik beim Neujahrsempfange des diplomatischen Corps. Herr Carnot sprach sich mit anerkennenswerther Unzweideutigkeit für die Erhaltung des Friedens und den damit verknüpften Fortschritt der materiellen und sittlichen Entwicklung des Volkes aus. Er fand sympathische Worte für die Annäherung der Nationen und erklärte, Frankreich werde, seiner

„Sie haben Recht, Herr Doctor, meine Braut ist das Opfer eines Verbrechens geworden!“ rief der Rittmeister sogleich. Der Baron schüttelte zweifelnd den Kopf. „Fanden Sie die Thür verschlossen, als Sie Fräulein von Letten wecken wollten?“ fragte der Doctor. „Nein,“ sagte Herr von Letten, „in meinem Hause darf sich Niemand während der Nacht einschließen; seit dem Brande in Karolinenhöhe, wo wir die Thüren der vom Rauche schon beinahe erstickten Mädchen erst nach geraumer Zeit einzuschlagen vermochten, hatte ich es streng verboten. Ich hielt hier Feden für sicher.“ „So hat sich sehr gut während der Nacht Jemand eingeschlichen und das Gift in das Glas träufeln können.“ „Unmöglich!“ schrie der Baron. „Wer hätte eine solche teuflische Bosheit erfinden können? Welcher Feind sollte Abdelheid nach dem Leben getrachtet haben? Wer von den Leuten des Hauses hätte selbst nur die Möglichkeit gehabt, sich Cyankalium zu verschaffen?“ Der Doctor zuckte die Achseln, Herr von Warnbed starrte grübelnd vor sich hin, ein paar Minuten herrschte drüdenes Schweigen im Zimmer, da flog die Thür auf, mit brennenden Wangen und von Thränen gerötheten Augen, einen Brief in der Hand haltend, stürzte Fritz von Letten in das Zimmer. „Papa, Papa!“ schluchzte er. „Er ist fort! Er ist fort!“ „Wie kannst Du hier so hereinbrechen!“ schalt der Baron. „Wer ist fort?“ „Herr Bodmer! Verzeih, Papa, ich wußte in meinem Schreck und meiner Angst ja nicht, was ich anders thun sollte. Seine Koffer stehen in seinem Zimmer gepackt und verschlossen, die Schränke und Commoden sind gänzlich ausgeräumt, und dieser Brief an Dich lag auf dem Tisch. Lorenz sagt mir, er habe Herrn Bodmer heute Morgen um vier Uhr den Gang, der an Abdelheid's Zimmer vorbeiführt, entlangkommen und dann häufig die Stiebtreppe hinuntergehen sehen; er dachte, er wolle botanischen.“ Die drei Männer blickten sich bei der Erzählung des Knaben unwillkürlich betroffen an. Halb mechanisch nahm ihm der Baron den Brief

Feuilleton.

Irthümer.

Erzählung von F. Arnesfeldt. (8. Fortsetzung.)

„Erlauben Sie, lieber Papa, daß ich mich entferne,“ verfechte der Rittmeister; nun aber sprang Herr von Letten auf, die Gemüthsbevegungen, deren Raub er jetzt seit mehr als einer Stunde war, hatten eine solche Ueberreizung der Nerven bei ihm hervorgerufen, daß er in den heftigsten Born gerieth. „Sie bleiben hier!“ schrie er. „Zum letzten Male sage ich Ihnen jetzt, Herr Dr. Eller, ich will Alles, was Sie mir zu sagen haben, in Gegenwart des Herrn Rittmeisters von Warnbed hören.“ „Sie haben es gewollt, Herr Baron, nun denn — dem Chloral war eine Dosis Cyankalium beigemischt, diese hat —“ Er konnte den Satz nicht vollenden. Herr von Letten war aufgesprungen und hatte ihn vor der Brust gepackt. „Was sagen Sie da!“ schrie er ganz außer sich. „Die Wahrheit,“ erwiderte der alte Arzt, indem er sich vergeblich aus den Händen des Wüthenden zu befreien suchte. „Nein, es ist Lüge, schändliche Verleumdung! Wie sollte Abdelheid zu Cyankalium gekommen sein?“ Dr. Eller zuckte die Achseln. „Das vermag ich nicht zu sagen, daß aber das Gift in dem Glase war, in welchem sie das Chloral mit Wasser gemischt hat, das kann ich bezeugen.“ Herr von Letten ließ den Doctor los und raste, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, im Zimmer auf und ab. „Meine Tochter eine Giftmischerin, meine Tochter eine Selbstmörderin! Es ist nicht wahr, kann nicht wahr sein! Sie war eine gute Tochter, eine gute Christin, sie hätte uns das nicht angethan! Sie war eine glückliche Braut, sie liebte das Leben, sie blickte in eine frohe Zukunft. Warum hätte sie das thun sollen?“

auf.
Vormittags,
mannstädter
in Spar- und
ationsweisen
[5] 1-2
1894
ng für das
reszeiten —
— Jahres-
— Die
Genealogie
Fabrikant-
Eisenbahn-
Landes-
paratheus-
der nicht
amerische
ellen und
erwählung)
A. B. in
er.
e mit den
Die Kalen-
sch-Ungarn
Bielsoff
m-Tarix —
Albert —
H. Das
Blauberei
ber 1892
nütziges
te — Das
ger
g.

Aufgabe und seinen Traditionen getreu, seine Achtung vor Gesetz und Recht, sowie sein Interesse für alle Errungenschaften des Friedens bezeugen.

Nach alledem kann man sagen: Das neue Jahr fängt gut und in Bezug auf das wichtigste Gut der Völker, den Frieden, verheißungsvoll an.

Das freisprechende Urtheil, das die Geschworenen von Angoulême über die an dem Gemetzel von Vignes vermuthlich überall den gleichen Eindruck hervorgerufen, daß es nämlich einer geordneten unparteiischen Justizpflege in brutaler Weise Hohn spricht. Auch in Frankreich selbst fühlen sich die besseren Kreise, die noch nicht in den Cultus eines blind-fanatichischen Chauvinismus jedes Gefühl für Recht und Billigkeit verloren haben, durch dieses unerhörte Verdict bedrückt, wie aus den Aeußerungen der Blätter, die etwas auf sich halten, hervorgeht. Am peinlichsten müssen sich natürlich die Italiener berührt fühlen, und es ist der italienischen Presse nicht zu verübeln, wenn sie ihren durchaus berechtigten bitteren Empfindungen scharfen Ausdruck verleiht. So schreibt die „Tribuna“: „Die Italiener wissen nunmehr, daß sie ohne weiteres gemordet werden können. Die Geschworenen in Angoulême haben dies bestätigt. Aber ein Land, in dem Nordgeistes Freigeist spricht, wird sich nicht durch die gesandigermassen Umbrachten, wird seinerseits durch die ganze gestiftete Welt verurtheilt werden.“ Die „Riforma“ sagt: „Die Strafflosigkeit der Mörder unserer Arbeiter läßt argwöhnen, daß die Geschworenen von Angoulême sich von unbedeutendstem Uebelwollen leiten ließen. Das Urtheil wird leider ein neues Hinderniß für die Einigkeit beider Nationen bilden, die Italien nie gehört hat.“

Das Journal „Esercito Italiano“ schreibt: Ueber königliche Ermächtigung, die ganze Classe der ersten Kategorie des Jahres 1869, welche sich auf unbestimmtem Urlaube befand, zum Dienste einzuberufen, hat der Kriegsminister, der bereits am 24. December 1869 12.000 Mann der erwähnten Classe von den Armee-corps Verona, Neapel und Rom für den 5. Januar 1874 einberufen hatte, auf einen am 2. d. Abends gefassten Ministerrathsbeschlusse hin weitere 12.000 Mann derselben Kategorie, Infanterie und Bersaglieri, der Armee-corps von Bologna, Ancona und Bari auf den 8. Januar d. J. einberufen. Dieses Truppencontingent ist zur Verstärkung der in Sicilien befindlichen Regimenter bestimmt, dessen Garnisonen dadurch auf 40.000 Mann gebracht werden.

Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichte. Zweiter Theil.

Von dem Wirkungskreise der Verwaltungsgerichte.

I. Abschnitt.

Allgemeine Bestimmungen.

§. 32. In dem II. Abschnitte dieses Theiles des gegenwärtigen Gesetzes sind alle jene auf dem Gesetze basirenden administrativen Verfügungen und Bestimmungen aufgezählt, hinsichtlich welcher das Verfahren vor den Verwaltungsgerichten platzgreifen hat.

§. 33. Im Rahmen der Ministerialverordnungen, sowie der Statute der Municipien und der Städte mit geregelter Magistrat bestimmt der die Verordnung erlassende Minister, beziehungsweise das zur Schaffung des Statuts berufene Municipium, beziehungsweise die Stadt mit geregelter Magistrat mit den in diesem Gesetze zum Ausdruck gebrachten Abweichungen (§§. 46, 52, 61, 68, und 70) in der Verordnung (dem Statut) selbst die in den Wirkungskreis der Verwaltungsgerichte gehörigen Fälle.

Die geltenden Ministerialverordnungen und Statute der Municipien und der Städte mit geregelter Magistrat sind spätestens fünf Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zu überprüfen, und den Verfügungen dieses Abschnittes entsprechend umzugestalten.

Jene Statute der Städte mit geregelter Magistrat, in welchen der Wirkungskreis der Verwaltungsgerichte auf die Verhandlung und Entscheidung strittiger Fragen ausgedehnt wird, sind nach der durch das Municipium bewerkstelligten Ueberprüfung behufs definitiver Genehmigung dem Minister des Innern zu unterbreiten.

Strittige Fragen, welche auf Gemeindestatuten beruhen, können nur durch ein Gesetz oder eine Ministerialverordnung in den Wirkungskreis der Verwaltungsgerichte verwiesen werden.

§. 34. Das Verfahren vor den Verwaltungsgerichten kann nur in Folge vorhergehender administrativer Verfügung oder administrativen Beschlusses und insofern das Gesetz (die Verordnung oder das Statut) ausdrücklich nicht anders verfügt, gegen die von den Verwaltungsbehörden in erster Instanz getroffenen Verfügungen oder erbrachten Beschlüsse platzgreifen.

§. 35. Die Competenz der Verwaltungsgerichte erstreckt sich regelmäßig nur auf Verhandlung und Entscheidung der ihnen zugewiesenen strittigen Fragen. In jenen Fällen aber, in welchen mit strittigen Fragen, die in den Wirkungskreis der Verwaltungsgerichte gehören, auch noch andere solche Fragen in unzertrennlicher Verbindung stehen, die eine gemeinsame Entscheidung mit denselben beanspruchen, entscheiden auch über die letzteren Fragen die Verwaltungsgerichte. Wenn in Folge des Vorgehens der Verwaltungsgerichte im Rahmen der Verwaltung irgend eine Verfügung notwendig wird, so ist von der Entscheidung auch diejenige Behörde zu verständigen, welche die Verfügung zu treffen berufen ist.

§. 36. In Bezug auf die den Verwaltungsgerichten zugewiesenen Fälle verliert jene Verfügung des Gesetzes (Verordnung, Statut), wonach

aus der Hand und erbracht ist. Er enthält nur wenige Zeilen, die flüchtig und in großer Aufregung hingeworfen zu sein scheinen. Der Schreiber hat wegen seiner plötzlichen Abreise um Entschuldigung; eine unerwartet eingetroffene Nachricht von großer Wichtigkeit hätte ihn davon bestimmt. Da er über die Natur derselben noch einige Tage Stillschweigen beobachten mußte, so habe er es vorgezogen, alle Erörterungen zu vermeiden und sich heute in der Frühe ganz still auf den Weg gemacht. Seine Koffer hätte er gepackt und bitte, sie ihm zu verwahren. Sehr bald werde er ausführlicher schreiben und angeben, wohin man ihm die Sachen schicken solle. „Das ist hinterlistig, wortbrüchig!“ rief der Baron. „Er hat mir versprochen, bis —“ Er hielt plötzlich inne, wie Centnerlast fiel es ihm auf die Seele, daß die Hochzeit, der sich Bodmer durch seine heimliche Abreise entzogen, ja nicht statt finden werde. „Es ist mehr als das — es ist im hohen Grade verdächtig!“ fiel der Rittmeister ein.

Herr von Letten fuhr entsetzt auf. „Warned, was sprechen Sie da aus!“

„Was ich, was Sie selbst denken, was hier Herr Dr. Eller denkt!“ rief der Rittmeister, immer leidenschaftlicher werdend. „Paßt nicht Adelheids räthselhafter Tod und die geheimnißvolle Flucht des Hauslehrers zusammen, wie die beiden Hälften eines Ringes?“

„Doch nicht, Herr Rittmeister,“ sagte der alte Arzt, bedächtig den Kopf wiegend, „es fehlt uns jede Vermuthung über die Veranlassung einer so graufigen That.“

„Die wird die Untersuchung schon zu Tage fördern!“ entgegnete der Rittmeister mit düster gefasster Stirn. „Es muß sogleich ein Steckbrief hinter dem Flüchtigen erlassen werden.“

„So schnell geht das nicht,“ mahnte der Doctor, „das kann nur die Folge einer gerichtlichen Untersuchung sein.“

„So zögern wir nicht, eine solche herbeizuführen! Wollen wir den Mörder entkommen lassen?“ knirschte Herr von Warned und stampfte vor Ungebuld mit dem Fuß, als er den Baron unschlüssig, offenbar im schwersten Seelenkampfe vor sich stehen sah.

(Fortsetzung folgt.)

die Partei nach Beendigung des administrativen Verfahrens auf dem regelmäßigen Wege des Gesetzes Sanierung suchen kann, ihre Wirksamkeit.

§. 37. Der Wirkungskreis der Verwaltungsgerichte kann unter Anwendung des Principes der Rechts- und Gesetzanalogie nicht erweitert werden.

§. 38. In civilrechtlichen und strafrechtlichen Angelegenheiten, welche in den Wirkungskreis der ordentlichen, beziehungsweise besonderen bürgerlichen und Strafgerichte gehören, sowie auch in solchen in den Rahmen des Staatsrechtes oder des Verwaltungsrechtes gehörigen Angelegenheiten, in welchen die Entscheidung wenigstens in letzter Instanz seitens der ordentlichen Gerichte zu erfolgen hat, oder wenn die erstinstanzliche administrative Verfügung oder der Beschluß rechtsgültig ist, oder wenn gegen denselben mittelbar der regelmäßige Weg des Gesetzes offen steht, so kann ein Verfahren vor den Verwaltungsgerichten im Allgemeinen nicht platzgreifen.

§. 39. Sobald dieses Gesetz in's Leben getreten ist, können sich die Verwaltungsbehörden in die Verhandlung und Entscheidung der, auf Grund der in dem folgenden zweiten Abschnitte aufgezählten Verfügungen und Bestimmungen entstehenden strittigen Fragen nicht einmengen. Das Recht der höheren Verwaltungsbehörden aber, wonach sie die incompetenten oder geschwändrigen Verfügungen und Beschlüsse der unter ihrer Oberaufsicht stehenden unteren Behörden außer Kraft setzen können, bleibt auch weiterhin gültig für alle jene Fälle, in welchen dieses Gesetz jenen Organen, die zum Schutze des Wirkungskreises der Verwaltungsbehörden und der staatlichen (bürgerlichen) öffentlichen Interessen vorgehen, ein Klagerrecht nicht zusichert (§. 113). Das Recht der Außerkräftigung können aber die höheren Verwaltungsbehörden nur insoweit ausüben, als die fraglichen administrativen Verfügungen oder Beschlüsse durch Einzelne oder durch Corporationen vor den Verwaltungsgerichten nicht zum Gegenstande einer Klage gemacht worden.

§. 40. Die Wirksamkeit dieses Gesetzes erstreckt sich hinsichtlich der staatlichen Pensionierungsangelegenheiten, der Eisenbahnangelegenheiten und der Steuer- und Gebührenangelegenheiten (Titel 3, 9 und 15 des 2. Abschnittes des zweiten Theiles) auf das ganze Gebiet der Länder der ungarischen Krone. In anderen Angelegenheiten erstreckt sich dieses Gesetz nicht auf die Stadt Fiume und deren Bezirk und auf Kroatien-Slavonien. Da hinsichtlich der in staatlichen Pensionierungsangelegenheiten, in Eisenbahnangelegenheiten und in Steuer- und Gebührenangelegenheiten entstehenden strittigen Fragen zur unmittelbaren Verhandlung und Entscheidung das Verwaltungs-Obergericht berufen ist, werden in Fiume und in Kroatien-Slavonien Verwaltungsgerichte erster Instanz nicht organisiert.

§. 41. In jenen Angelegenheiten, in welchen das Verwaltungs-Obergericht endgiltig vorgeht, entscheidet über die auftauchenden strittigen Rechtsfragen von principieller Bedeutung jene Section des Gerichtes, in deren Rahmen die Angelegenheit gehört, in ihrer eigenen Sitzung. Die Minister haben das Recht, die Abänderung oder Modificirung jener Decisionen zu verlangen, welche sich auf die unter ihrer Leitung stehenden Verwaltungszweige beziehen. In diesen Fällen ist das Verwaltungs-Obergericht verpflichtet, die Angelegenheit in seiner Plenarsitzung einer neuerlichen Verathung zu unterziehen und zu entscheiden. Die Senate der betreffenden Sectionen des Verwaltungs-Obergerichtes sind verpflichtet, die in den Decisionen enthaltenen Bestimmungen von principieller Bedeutung solange zu befolgen, bis dieselben nicht durch neuere, in Sections- oder Plenarsitzungen erbrachte Bestimmungen abgeändert werden. Ueber die Zustellungen der Sections- und Plenarsitzungen sind besondere Decisionsbücher zu führen. Ueber die Details des hinsichtlich der Schaffung von Decisionen zu beobachtenden Verfahrens, so namentlich über die Einberufungs-, die Zusammenstellungs-, die Verathungs- und die Beschlußfassung der Sections- und der Plenarsitzungen verfügt ausführlicher die Geschäftsordnung.

II. Abschnitt.

Von dem Wirkungskreise der Gerichte in den einzelnen Angelegenheiten.

Im Namen des Gesetzes wird das Verfahren vor den Verwaltungsgerichten platzgreifen:

Titel I.

In Gemeinde-Angelegenheiten.

§. 42. Gegen jene Beschlüsse des Repräsentantenkörpers der Gemeinde (Stadt mit geregelter Magistrat), des städtischen Municipal-Ausschusses (Magistrates) und des Magistrates der Haupt- und Residenzstadt, mit welchen

1. hinsichtlich irgend einer Person oder eines Vermögens die Gemeinde-obrigkeit festgelegt oder verweigert wird (§§. 3, 4 G.-U. XXI: 1886 und §§. 14, 15 G.-U. XXXVI: 1872);

2. über die Niederlassung irgend eines Staatsbürgers in der Gemeinde oder über die Aufnahme irgend eines in der Gemeinde Anlässigen in den Gemeindeverband verfügt wird (§§. 9, 10, 11 G.-U. XXII: 1886);

3. über die Theilnahme eines in den Gemeindeverband aufgenommenen Mitgliedes an den durch das Gesetz garantierten communalen Rechten und Verpflichtungen, sowie über die Bezahlung der Aufnahmegebühr und deren Ausmaß entschieden wird (§§. 13, 14 G.-U. XXII: 1886)

§. 43. I. Gegen jenen Beschluß des Oberstuhlsrichters, mit welchem die zwischen der Gemeinde und Privaten, sowie zwischen den Klein- und Großgemeinden eines und desselben Stabsbezirktes auftauchenden strittigen Competenz-Angelegenheiten entschieden werden (§§. 17, 18 G.-U. XXII ex 1886).

II. Gegen jenen Beschluß des Biergespans, mit welchem die zwischen den, zu verschiedenen Bezirken eines und desselben Municipiums gehörigen Klein- und Großgemeinden, sowie über die hinsichtlich der Städte mit geregelter Magistrat auftauchenden strittigen Competenz-Angelegenheiten entschieden wird (§. 18 G.-U. XXII: 1886).

III. Gegen jeden Beschluß des Ministers des Innern, mit welchem die für das ganze Gebiet verschiedener Municipien verweigte Gemeinde-zuständigkeit festgelegt wird (§. 18 G.-U. XXII: 1886).

§. 44. I. Gegen jenen Beschluß des Oberstuhlsrichters und des Repräsentantenkörpers einer Stadt mit geregelter Magistrat, mit welchem über die Aufnahme in die Liste der Reichssteuerer der Gemeinde (Stadt mit geregelter Magistrat), oder über die Streichung aus derselben entschieden wird (§. 33 XXII: 1886).

II. Gegen jenen Beschluß des Verifications-Ausschusses der Gemeinde (Stadt mit geregelter Magistrat), der sich bezieht

1. auf die gegen die Zusammenstellung der Liste der Communalwähler eingereichten Vermerken (§. 39 des citirten G.-U.);

2. auf die Streichung eines Mitgliedes aus der Reihe der Mitglieder des Repräsentantenkörpers, oder auf die hinsichtlich der Besetzung von in der Reihenfolge vacant gewordenen Plätzen ausgetauschten strittigen Fällen (§. 42 des citirten G.-U.);

3. auf die Wählbarkeit eines gewählten Gemeindererpräsentanten und auf Klagen gegen das Wahlverfahren (§. 50 des citirten G.-U.).

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Jänner.

(Personalanzeige.) Seine Excellenz Handelsminister Bela Lukacs ist heute Mittags hier eingetroffen und im „Hotel Neudorf“ abgelaufen. Die Veranlassung zur Hieherkunft Sr. Excellenz ist eine traurige; vorgestern ist hier nämlich seine Tante und Stiefmutter Frau Lukacs gestorben, deren Begräbniß der Minister heute bewohnte.

(Ereignisse.) Der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute k. ung. Ministerpräsident hat den k. Accarial-Fiscalrats-Präsidenten Anton Schia zum Rath für Rechtsfachen bei der k. ung. Accarial-Fiscalrats-Direction ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Professor der Debauer Staats-Oberrealschule, Edmund Jakob, zum ordentlichen Professor an der Staats-Oberrealschule im Budapester VI. Bezirke ernannt.

(Bestätigung.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen des Gesellschafts-Vereines der Marosújvárer Handwerksjugend unter Zahl 110.383 v. J. mit der Einreichungs-Classe versehen.

(Vom städtischen Polizeiwahlamt.) Im Laufe des Monats December haben sich bei genanntem Amte nachstehende Daten ergeben: Zum bleibenden Aufenthalte meldeten sich männliche und weibliche Zusammen 123, Commis (Comptoiristen, Bractikanten), Gesellen und Lehrlinge der Handel- und Gewerbetreibenden 34, in den Spitälern, Verpflegungs-, Erziehungs-, Irren-, Siechen- und sonstigen Anstalten 194, Schüler und Schulkinder vom Bande 2, Kerkersträflinge und Arrestanten 14; Gesamtsumme der Abmeldungen 161.

Den Eintritt in den Dienst haben männliche und weibliche zusammen 47, das Verlassen der Stadt und des Dienstes 18 männliche und weibliche Diensthofen gemeldet.

Der Fremdenverkehr der Hotels, Gast- und Einkehrhäuser, einschließlich der Handwerker-Herbergen bestand aus 236 M- und 241 Abmeldungen. Auskünfte an Lemter, kirchliche Behörden und Private ertheilte das Amt 3347.

Wohnveränderungen ergaben sich im abgelaufenen Monate 283; somit Gesamtsumme der eingelangten Meldungen 1353.

Wegen Uebertretung der polizeilichen Meldevorschriften wurden theils gerügt, theils geftraft 7 Individuen.

(Die Section „Hermannstadt“) des siebenbürgischen Korporationsvereines hielt Mittwochs den 3. d. M. ihre erste diesjährige Versammlung ab. Nach kurzer Begrüßung durch den Obmann, der zur freudigen Arbeit auch im neuen Jahre aufforderte, trat man, nachdem der Obmann ein geschätztes Mitglied, das nach längerer Abwesenheit, wenn auch nur als Gast erscheinend, herzlich willkommen geheißen, in die Erledigung der Tagesordnung ein. Obmann berichtet über die äußerst gelungene Ausführung des Präsbeweges, dessen Gesamtkosten sich auf 1248 fl. 63 kr. belaufen und wurde dies nach Verlesung des ebenfalls günstig lautenden Collaudirungs-Protocoll zur Kenntniß genommen und dem Obmann und der Collaudirungs-commission für die bei dieser Gelegenheit befundene opferwillige Hingabe der Dank der Section ausgesprochen. Ebenso wurde die Ausgabe von 69 fl. 92 kr. für unaussprechbare Arbeiten am Präsbewegungshaus gut geheißen. Aus dem nunmehr zur Verlesung gelangenden neuen Vertrag, welcher zwischen der Gemeinde Gzoodt und der Section bezüglich des Präsbeweges abgeschlossen worden, erwähnen wir bloß, daß für Fremde, d. h. nicht Gzoodter Jnsassen gehörige Pferde die Erlaubniß der Weide auf dem die Hütte umgrenzenden Gzoodter Gebiete an die Entrichtung einer Tage von 30 kr. pro Pferd gebunden ist. Entsprechend der schon früher einmal verzeichneten geringeren Frequenz, daran sich sämtliche Hütten im abgelaufenen Jahre und zwar wohl infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse zu erfreuen hatten, waren auch die aus der Einhebung der Hüttenzogen und aus dem Verkauf von Lebensmitteln und Getränken in den Hütten erzielten Caffenfolge nicht ganz entsprechend. Doch glaubt die Section trotzdem auch in Zukunft in dieser Hinsicht nicht nachlassen zu sollen und hofft mit Bestimmtheit bei nur einigermaßen größerem Besuche auch bessere Auslagen zu finden. Obmann theilt hierauf mit, daß die Generalversammlung der „Siebenbürgischen“ das Gesuch betreffend die Erlaubniß zur Occupation des Gemäuers der „Landstrone“ behufs Errichtung eines Schup- und Restaurationsgebäudes wohl günstig, dagegen die Bitte um materielle Unterstützung dieses Planes abschlägig beschieden habe. Der hiesigen Buchhandlungsfirma Michaelis und Seraphin wird für ein Geschenk von 2 Werken in doppelter Ausgabe für die Sectionsbibliothek der schriftliche Dank auszusprechen beschlossen. Mit Bedauern wurde Johann der Rücktritt des Secretärs des Hauptvereines E. Sigerus von der Stelle eines Obmannes des „Vergnügungscomitès“ der Section zur Kenntniß genommen und denselben für sein außerordentlich erprießliches Wirken, das immer auch von großem, für die Sectionscassa so nöthigem pecuniärem Erfolge begleitet war, ebenfalls der Dank ausgesprochen. Für den neuer zu veranstaltenden Ball der Section, dessen eventueller Reingewinn zu ihren Zwecken verwendet werden soll, wurde der 1. Februar in Aussicht genommen. Nach Aufnahme der Herren Johann Welsz, k. und l. Verpflegungs-official, und Robert Sigerus, Comitats-Waisenamtsbesitzer, in die Reihe der Mitglieder, schloß die Versammlung.

(Schwacher Wochenmarkt.) Der heutige Wochenmarkt, welcher wegen Errichtung der Jahrmärkte-Hütten auf dem großen Ring ausnahmsweise am Hermannsplatz abgehalten wurde, war äußerst schwach besucht. Die Zahl der aufgeführten Wagen mit Cerealien betrug nicht einmal zwanzig. Die Ursache der schwachen Zufuhr dürfte die Kälte sein, die der Landbevölkerung der entfernteren gelegenen Ortshäfen große Strapazen verurtheilt.

(Theater-Nachricht.) Morgen den 6. d. bringt uns der Spielplan am Stadttheater als Nachmittags-Vorstellung das D. F. Berg'sche Volksstück „Die Parvaterlöcher“ und am Abend 7 Uhr die Parodie „Ein theatralischer Unfinn“, welches launige Stück uns in köstlicher Form ein Trauerspiel, eine italienische Oper und ein Ballet vorführt. Wer gerne lacht, wird sich diese lustige Parodie mit Verliebtheit ansehen. Sonntag den 7. d. ist Nachmittags zum ersten Male „Ein armes Mädel“, das bisher bei hiesiger Aufnahme volle Häuser gemacht. Abends gibt man „Heißes Blut“, die beste Jupporette des k. l. priv. Theaters an der Wien, die mit ihrer hübschen Musik und den Damen: Sofie Müller, Marie Ungar und Paula Ullmann und den Herren: Friedrich Becker, Leopold de Beer und Alexander Leichter in den Hauptrollen das Theater füllen dürfte.

(Eislauf-Verein.) Samstag den 6. d. spielt die Militärkapelle von 1/3 bis 1/5 Uhr Nachmittags auf dem Eislaufplatz. — Sonntag den 7. d. findet das zweite Abendlaufen bei elektrischer Beleuchtung des Eislaufplatzes statt, wobei die Militärkapelle von 5 bis 7 Uhr Abends spielt.

(Concert der Militär-Musikkapelle.) Sonntag den 7. d. wird die 31er Regiments-Musik im Gesellschaftshaus-Saale von 6 Uhr Abends angefangen bei freiem Eintritt concertiren.

(Die astronomische Weltuhr) bleibt nur noch wenige Tage in hiesiger Stadt ausgestellt. Allen Denjenigen, die dieses Kunstwerk bisher noch nicht besichtigt haben, empfehlen wir den Besuch derselben und verweisen im Uebrigen auf die Annonce an anderer Stelle unseres heutigen Blattes.

(Diebstahl.) Aus einem in der Wallgasse hängenden unversperrten Auslageläschchen wurden Donnerstag Abends mehrere Tüch, Leder- und Pelzkappen, zwei davon mit Feuerwehr-Emblemen, entwendet. Der Thäter wurde im Laufe des nächsten Vormittags in der Person des überbehrumdeten Lehrlings Josef Gutt eruiert.

(Aus Fogaras) wird vom 3. d. berichtet: In der heutigen außerordentlichen Comitats-Congregation wurde unter dem Vorhitz des Obergespans Bauhners beschlossen, Erzherzog Josef und Maria Jolai mittelst Adressen zu beglückwünschen und ein Pracht-gemalder der Jolaischen Werke anzuschaffen.

(Der Memorandum-Proceß) wird — dem „Kolosovar“ zufolge — wegen Erledigung der von den Angeklagten erhobenen Einwände im Laufe dieses Monats nicht verhandelt werden.

(Neue Szent-Györg in Ungarn) geneigt Die Gesamtsumme Staat mit 25 9 (Wert Regi-Balabely schon wieder — Zeit eingest. bis Sept-Septen) — (Neue den siebenbürgischen Balatna für für Marmor-Zind industrie-Fachschule) — (Bad zur nächsten Saison bauen. Vorläufige Ausführung erfolgt Polytechnicum-B) — (Das des Handelsministers die Errichtung Erlau, Hermanns Rekonstruction der richtung dreier Raab-Güns K Budapest; eine und Arad und Comitate folgende werden. Ferner Länge von 40 (3030 Km.); Ugrapenämter u) — (Eine fester Gemeinde Andreas Bajda aufgefunden. Den Anien abge verstimmt worden Stiefsohn haben. Der Buh höre kaltblütig in Pade angefallen habe er ihm auch dem Rezidivarbeit) — (Das florbenen gemeine Suchen endlich zum Univerfaler Heinrich Freiber ertheilt bloß ein) — (Selbst wird vom 3. b. b. Hauptmann Valen den Hals mit ein Officer, der 40 mädchen zu heirat) — (Ein geschrieben: Untermachte dem b Von dieser Sum Conful an das b) — (Ein Pereked hat ein seine Weise eine Fabrication von Wohlgeboren, k. Dringlich. Joha Herrgott möge S und der ganzen Herrgott dem Ejen, Ejen, das Er. Miesch spre das neue Geld zu übergeben. In dieses Briefes. — (Die l wordeiner Blatte namenloser Offici Brigadier ernannt Baron Scotti bekannte und be dessen Mäße in den jungen Mann beorderte er die aufzumachiren. horchte, was nun seinem Tone eine denn gleich darau Bedor er aber d wie folgt vernehm widrigen Lagerm die Gemeindefälle der zwar wußte, der zahlreichen F Commando: „Se völlig unbesitzig und nach dem Ein verfiel, denn ein zufälligerweise gel einer Mäße wegen) — (Sobes in Ungarn gefloht geboren und woh also noch um 3 alte Mann, in t in den Araber G Domino. In de für welche er na Papierdrachen auf heiterem Naturell war er auch literar Natur. — (Erfä Gefolge, wenn n Als außerordentli der volkstümlich rühmlichst bekann Kopfschmerzen u.

(Neue Eisenbahn.) Der Bau der Eisenbahnlinie Sepsi-Szent-György-Tusnad-Git-Szereda wird im nächsten Sommer in Angriff genommen. Die Finanzierung der Bahn ist bereits gesichert. Die Bahnlängenkosten sind auf 6 Millionen veranschlagt, wovon sich der Staat mit 2 1/2 Millionen beteiligt.

(Verkehrsförderung.) Auf der Strecke Sepsi-Szent-György-Bajabánya der Kronstadt-Haromsbeker Eisenbahn ist der Verkehr schon wieder — und zwar wegen Schneeverwehungen — auf unbestimmte Zeit eingestellt worden. Die Büge werden daher bis auf Weiteres nur bis Sepsi-Szent-György verkehren.

(Neue Fachschulen.) Handelsminister Bela Lukacs lässt in den siebenbürgischen Landestheilen neue Fachschulen errichten, und zwar in Balatona für Steinmetzhandwerk und Steinischleiferei, im Cifer Comitatus für Marmor-Industrie. Außerdem wird noch die Errichtung einer Textil-Industrie-Fachschule in den siebenbürgischen Landestheilen geplant.

(Bad Tusnad.) Das Cifer-Tusnader Compositioal lässt bis zur nächsten Saison einen modernen Curiaon und eine gedeckte Wandelbahn bauen. Vorläufig sind für den ersten Ausbau 50.000 fl. angewiesen. Die Ausführung erfolgt nach dem Plane des hauptstädtischen Architekten und Polytechnicum-Professors Albert Vig.

(Das Telephon- und Telegraphenbau-Programm) des Handelsministers für das Jahr 1894 ist folgendes: Es wird geplant: die Errichtung sieben neuer Stadttelephonnetze: in Kecskemet, Komorn, Erlau, Hermannstadt, Pancsova, Semlin und Eseg; die vollständige Rekonstruktion der Stadttelephonnetze von Szegedin und Ugram, die Errichtung dreier interurbaner Telephonnetze, und zwar: 1. Odenburg-Raab-Güns Komorn; 2. Szababta-Szegedin; 3. Stuhlweissenburg-Budapest; eine bedeutende Erweiterung der Stadttelephonnetze von Raab und Urad und sechs Telephonnetze für Comitatusmunicipien. Welche Comitatus solche Telephonnetze erhalten sollen, wird erst später entschieden werden. Ferner werden geplant: der Bau neuer Telegraphenlinien in der Länge von 404 Kilometern; Ergänzungen von Telegraphenbrücken (3030 Km.); Umgestaltung (360 Km.); die Errichtung 97 neuer Telegraphenämter und schließlich die Erweiterung von 43 Telegraphenämtern.

(Eine bestialische Mordthat) ist dieser Tage in der Haromsbeker Gemeinde Lembeny verübt worden. Der wohlhabende Landwirth Andreas Bajda wurde im Hottler der Gemeinde todt, förmlich zerstückelt aufgefunden. Die Schädeldecke war vollständig zertrümmert, die Beine an den Knien abgetrennt, — kurz, der Unglückliche war in gräßlicher Weise verunstaltet worden. Der Verdacht lehnte sich sofort gegen die Frau und den Stiefsohn Bajdas, die mit dem Ermordeten in stetem Unfrieden gelebt hatten. Der Mord wurde festgenommen und gelang bei dem ersten Verhöre kaltblütig und ohne jede Erregung, daß er seinen Stiefvater mit einer Hacke angefallen und todtgeschlagen habe. Der größeren Sicherheit wegen habe er ihm auch die Beine gebrochen. Der jugendliche Mörder wurde dem Regdivararhelmer Gerichtshofe eingeliefert.

(Das Testament Bachs.) Das Testament des unlängst verstorbenen gewissen Ministers Freiherrn von Bach wurde nach langem Suchen endlich gefunden. Der Nachlass beträgt drei Millionen Gulden. Zum Universalerben wurde vom Verstorbenen sein Bruder, der Advocat Heinrich Fejher von Bach, eingesetzt. Die Schwestern des Verstorbenen erhielten bloß ein Legat von je 20.000 fl., deren Kinder bloß 500 Gulden.

(Selbstmordversuch eines Hauptmannes.) Aus Temesvar wird vom 3. d. berichtet: Der erst vor Kurzem in den Armeehand verfertigte Hauptmann Valentin Lapete durchschnitt sich im Corpscommando-Gebäude den Hals mit einem Rasirmesser und schwebt zwischen Leben und Tod. Der Officier, der 40 Jahre zählt, stand im Begriffe, ein 17-jähriges Bürgermädchen zu heiraten. Die Motive seiner That sind unbekannt.

(Ein amerikanisches Vermächtniß.) Aus Baja wird geschrieben: Unser in Amerika verstorbenen Landmann Johann Ruzsits vermachte dem Bajar südlichen Spital testamentarisch 5000 Dollars. Von dieser Summe sandte jetzt der New-Yorker österreichisch-ungarische Consul an das hiesige Bürgermeisteramt 2450 Dollars.

(Ein naives Gemüth.) Der Landmann Johann Béq aus Bereked hat ein Schreiben an Se. Majestät gerichtet, in welchem er auf seine Weise eine Aubizy verlangt, um dem König Reichthümer über die Fabrication von Papiergeld zu ertheilen. Das Schreiben lautet wörtlich: Wohlgeboren, k. und l. Sr. Majestät: Deutschland letzte Post Wien. Dringlich. Johann Béq, Bereked. Gelobet sei Jesus Christus, der Herrgott möge Sie tausend Jahre erhalten sammt Ihrer geehrten Gemahlin und der ganzen Familie und dem gestorenen Kronprinzen Rudolf gebe der Herrgott den ewigen Ruhm, auf daß er in's Himmelreich gelange, Eilen, Eilen, das wünsche ich aus tiefstem Herzen. Ich möchte gerne mit Sr. Majestät sprechen und ihm sagen, wie man bei uns das Papiergeld und das neue Geld fabricirt. Eilen, Eilen, Eilen unser König. Achtungsvoll zu übergeben. Johann Béq, m. p., Bereked. Ich wünsche die „Gegenwart“ dieses Briefes.

(Die vorchristliche widrige Lagermüge.) In einem Großwardeiner Blatte wird die nachstehende Episode erzählt, deren Helden ein namenloser Officiers-Stellvertreter einerseits und der erst vor Kurzem zum Brigadier ernannte, auch in hauptstädtischen Kreisen wohlbekannte Oberst Baron Scotti sind. Der in Großwardein schon aus früheren Zeiten bekannte und beliebte Brigadier bemerzte einen Officiers-Stellvertreter, dessen Müge in Schnitt und Form von der Vorchrist abwich. Er ließ den jungen Mann vortreten und an seiner Seite Stellung nehmen. Hierauf beorderte er die Mannschaft der betreffenden Compagnie, Beiden gegenüber aufzumarschiren. Als der Aufmarsch vollendet war und Alles begierig aufhorchte, was nun folgen werde, gab der Brigadier dem Hauptmann in ruhig leisem Tone eine Weisung. Der Inhalt derselben blieb kein Geheimniß, denn gleich darauf gab der Hauptmann das Commando „Fertig! an!“ Bevor er aber das Commandowort „Feuer!“ gab, ließ sich der Hauptmann wie folgt vernehmen: „Zielpunkt ist der gelbe Knopf auf der vorchristlichen widrigen Lagermüge des Officiers-Stellvertreters.“ Im Nu richteten sich die Gewehrläufe der Compagnie auf den betreffenden Officiers-Stellvertreter, der zwar wusste, daß die Gewehre nicht geladen waren, sich aber angesichts der zahlreichen Feuerschüsse doch nicht ganz wohl fühlte. Nun folgte das Commando: „Feuer!“, die Hähne klappeten nieder und die Execution war völlig unblutig vollzogen. Die Wafas aber steckten die Köpfe zusammen und nach dem Einrücken wurden alle vorchristlichen Widrigen sorgfältig verpackt, denn einmal kann es doch geschehen, daß so eine „Männlicher-Büchse“ zufälligerweise geladen ist und daß gerade über den Spaß — einer Müge wegen!

(Hohes Alter.) In Arad ist am 1. d. der älteste Mann in Ungarn gestorben. Derselbe hieß Julius Klein, war im Jahre 1790 geboren und wohnte in Arad bei seiner Schwester, die 107 Jahre alt, also noch um 3 Jahre älter ist, als er. Vor einigen Tagen trippelte der alte Mann, in todesloser schwarzer Kleidung und im glänzenden Cylinder in den Arader Gassen umher und spielte täglich im Kaffeehaus seine Partie Domino. In den letzten Jahren verkehrte er am liebsten mit Kindern, für welche er noch vor einigen Wochen im Garten Mühlen baute und Papierdrachen anfertigte. Der alte Klein war bis zu seiner Todesstunde von heiterem Naturell und philosophischer Weltanschauung. In früheren Zeiten war er auch literarisch thätig und schrieb verschiedene Aufsätze wissenschaftlicher Natur.

(Erklärungen) haben sehr häufig schwere Erkrankungen im Gefolge, wenn nicht sofort geeignete Mittel dagegen angewendet werden. Als außerordentlich wirksam hat sich seit mehr als 25 Jahren die unter der volkstümlichen Bezeichnung „Pain-Expeller mit Anker“ rühmlichst bekannte Tinct. Capsici comp. bewährt. Bei Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen u. s. w. genügt oftmals eine einzige Einreibung, um die

Schmerzen zu beseitigen. Dies alte Hausmittel sollte in keiner Familie fehlen, umweniger, als es in fast allen Apotheken zu billigen Preisen zu haben ist. Da es bereits werthlose Nachahmungen gibt, so empfiehlt es sich, beim Einkauf nach der Schutzmarke Anker zu sehen. (Siehe heutiges Inserat.)

(Als bedeutames Zeichen der Zeit) muß angesehen werden, daß dem Ruf nach Rückkehr zu einfacher, naturgemäßer Lebensweise, den zugleich mit anderen Menschenstrebungen am einbringlichsten zuletzt Herr Pfarrer Kneipp erhob, sich immer namhaftere Vertreter der ärztlichen Kunst und Wissenschaft anschließen. Namentlich die Erkenntniß, daß die überhandnehmende Nervosität, die Unruhe und das große Unbehagen unserer Zeit auf den so verbreiteten Genuß der Modegetränkte Kaffee und Thee zurückzuführen sind, wird immer allgemeiner. Autoritäten ersten Ranges warnen bereits dringend und ausdrücklich besonders vor dem Bohnenkaffee, über den Professor Virchow in Berlin sagt: „Man ist nun endlich auf die Wahrheit gekommen, daß das Coffea, der Kraftbestandtheil des Kaffees, ein die Nerven stark erregendes und, in größerer Menge genossen, geradezu giftiger Körper, ähnlich wie der Branntwein, ist.“ Sanitätstath Dr. A. Luze meint: „Wie schädlich der Bohnen-Kaffee ist, wissen die Wenigsten.“ Dr. Fahnemann verbot ihm, „weil er kein Nahrungs-, sondern ein Arzneimittel ist“, und Dr. Johannes Stuhlmann hat bis auf Stunde und Minute mitgetheilt, wann sämmtliche Thiere, an denen er mit verhältnißmäßig kleinen Gaben von Coffein experimentirte, an diesem gestorben sind. Noch viele andere gefeierte Aerzte verdammen geradezu den Bohnen-Kaffee. Der berühmte Physiologe Professor Brillat-Savarin in Paris mahnt: „alle Väter und Mütter der ganzen Welt haben die Pflicht, ihren Kindern den Bohnen-Kaffee aufs strengste zu untersagen“, der, wie schließlich Dr. Virchow meint: „als langames Gift durch die fortwährende Erregung die Nerven- und Muskelkraft schwächt, und den Menschen gleichsam zu Tode liebt.“ — Trotz dieser Mahnungen wird nun freilich Niemand dem beliebten und meist zum unentbehrlichen Bedürfniß gewordenen Kaffeegeuß entsagen wollen. Zum Glück für alle Kaffeetrinker ist dies auch nicht mehr nöthig, seit durch Katheriner's berühmtes, bereits allgemein als vorzüglich anerkanntes Verfahren ein Malz-Kaffee als Zusatz zum Bohnen-Kaffee erzeugt wird, der nach ärztlichem Ausspruch „dessen schädigende Wirkungen aufhebt“, (Dr. F. Fuchs, Wien) und dem unter allen Kaffeezusatzmitteln „der erste Platz gebührt“ (Dr. M. Mannfeld, Wien), weil ihm „Eigenschaften innewohnen, welche die bisher gebräuchlichen Kaffee-Surrogate niemals erlangen können.“ (Professor Dr. Hofmann, Leipzig). Aber auch dort, wo Kindern und Kranken durch den Bohnen-Kaffee gänzlich verboten werden muß, bietet der Katheriner'sche Malz-Kaffee mit Bohnen-Kaffee-Geschmack den einzig empfehlenswerthen und besten Ersatz für denselben. (Siehe heutiges Inserat.)

(Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung) empfehlen wir wärmstens der Beachtung unserer geehrten Leser „Egger's preisgekrönt, sicher wirkende Brustpflaster“. Erhältlich in Original-Boxen zu 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Droguen-Handlungen, sowie in der Fabrik pharmaceutischer Zuckerwaren und Chocoladen A. Egger's Sohn, Wien—Mudsdorf.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 5. Januar.

Von der Gepflogenheit, über Wiederholungen in einer und derselben Spielzeit keinen Bericht zu bringen, weichen wir heute aus dem Grunde ab, weil gestern die Zusetauführung von Dinet's „Der Fülltenbesitzer“ mit theilweise abgeänderter Rollenbesetzung vor sich ging. Die Licht- und Schattenseiten des Stückes, die Leistungen der verschiedenen Darsteller sind so oft und mannigfaltig, daß heißt einer stattlichen Reihe von Jahren in jeder Campagne, beleuchtet, besprochen und erörtert worden, daß es kein Wunder wäre, wenn selbst der ergiebige Vorrath an in Theaterreferaten üblichen und gefälligen Ausdrücken erschöpft und der Referent statter somit — wie der Franzose sagt — au bout de son latin (am Ende seines Lateins) angelangt wäre. Und da heißt es denn nicht: Difficile est relationem scribere, sondern: Difficile est relationem scribere.

Diesmal hatten die Damen Saldern und Hüttler die Rollen gewechselt; erstere gab die Claire, letztere die Athenais. War die stolze und heftige und unworbene Claire des Fr. Saldern auch in allen Nuancen noch nicht vollständig abgerundet, abgefeilt und aus einem Guffe, so war ihre Darbietung doch hochinteressant, vornehmlich in den Scenen, wo der leidenschaftliche Ton zur Geltung zu kommen hat, so am Schluß des zweiten und dritten Aufzuges, dann im vierten Acte bei dem Verzuge, den Gatten von dem Duell abzuhalten. Das leider in spärlicher Anzahl erschienene Publicum zeichnete Fr. Saldern durch mehr als halbbogenmalige Hervorrufe aus. Dieser Erfolg, zu dem wir sie aufrichtig beglückwünschen, ist um so schmeichelhafter für sie, als ein schwach besuchtes Haus in der Regel mit seinen Beifallspenden weniger freigiebig ist, als ein vollbesetztes Haus. Dieselben Vorbeeren erntete Herr Preger, dessen vorzüglichem Verblay wir anlässlich der Erstaufführung nach Verdienst in's hellste Licht gestellt haben. Nicht um einen Tadel auszusprechen, sondern der grammatischen Regel wegen machen wir ihn darauf aufmerksam, daß es gegen Schluß der großen Scene im zweiten Act heißen muß: „Einer neben dem Anderen, — Einer ohne den (nicht aber ohne dem) Anderen, denn das Vorwort ohne erfordert unter allen Umständen alle Mal die vierte Endung.

Daß Fr. Hüttler als gewandte Darstellerin die kostbare Athenais, diese auf ihren Reichtum pochende rachsüchtige Parvenue mit dem erforderlichen Temperament und dem entsprechenden Air spielen werde, war bei ihrer bekannten Routine mit Sicherheit vorauszusetzen. — Von der Susanne des Fr. Ullmann sagen wir kurz: c'est la grace, le charme. Beide Damen participirten am Erfolge des Abends, desgleichen die Herren Schöntag (Baron), Leichter (Moulinet), Satory (Potar), Frey Müller (Herzog) und Mauth (Octave), ebenso Frau Mautsch (Marquise). Fr. Unger (Baronin) füllte ihren Platz anständig aus, doch verleitete ihre Toilette zur Annahme, daß sie die von ihrem Gemahl aus Paris mitgebrachten Koffer mit 3000 Kilogramm Uebergewicht zu öffnen unterließ.

Verlosungen.

(Österreichische Creditlose.) [Schluß.] Je 1500 Gulden gewonnen: S. 411 Nr. 7 und S. 765 Nr. 89; je 1000 Gulden gewonnen: S. 3043 Nr. 47, S. 3981 Nr. 18, S. 3986 Nr. 67 und S. 4015 Nr. 29; je 400 Gulden gewonnen: S. 144 Nr. 4 und 99, S. 411 Nr. 26 und 67, S. 565 Nr. 12, S. 765 Nr. 84, S. 1222 Nr. 21, S. 1398 Nr. 73, S. 1827 Nr. 11, 38, 47 und 59, S. 1852 Nr. 58, S. 2431 Nr. 8 und 39, S. 2435 Nr. 20, 73 und 97, S. 2773 Nr. 11 und 95, S. 2900 Nr. 45, S. 3043 Nr. 36, 35 und 96, S. 3128 Nr. 33, 47 und 57, S. 3143 Nr. 3 und 9, S. 3929 Nr. 31 und 45, S. 3981 Nr. 32, S. 3986 Nr. 25 und 58, S. 4015 Nr. 59 und 83. Auf alle übrigen in den verlosnen 19 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 1851 Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 Gulden.

(Österreichische Rote Kreuz-Lose.) [Schluß.] Je 100 fl. gewonnen: S. 218 Nr. 17, S. 636 Nr. 24, S. 1084 Nr. 24, S. 1454 Nr. 18, S. 1892 Nr. 41, S. 3765 Nr. 46, S. 5313 Nr. 37, S. 6011 Nr. 25 und 41, S. 6695 Nr. 31, S. 6918 Nr. 41, S. 10868 Nr. 38, S. 10961 Nr. 24, S. 11564 Nr. 42 und S. 11898 Nr. 37; je 50 fl.

gewonnen: S. 345 Nr. 34, S. 1854 Nr. 21, S. 3262 Nr. 13, S. 4455 Nr. 5, S. 5566 Nr. 25, S. 5605 Nr. 10, S. 5739 Nr. 22, S. 6446 Nr. 26, S. 6682 Nr. 32, S. 7144 Nr. 14, S. 9439 Nr. 35, S. 10109 Nr. 44, S. 10570 Nr. 43, S. 10843 Nr. 23 und S. 11744 Nr. 2. In der folgenden Ziehung wurden die nachstehenden 36 Serien gezogen: 326 422 915 1816 2103 2208 3753 4776 5436 6149 6241 6359 7262 7368 7380 7581 7666 8169 8447 8503 8560 9194 9232 9359 9449 9745 10267 10882 11386 und 11797, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 12 fl. eingelöst werden.

Janusbrud, 3. Januar. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Janusbruder Lose fiel der Haupttreffer mit 15.000 fl. auf Nr. 23778, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 3446, der dritte mit 600 fl. auf Nr. 28987, der vierte mit 400 fl. auf Nr. 15945, der fünfte mit 180 fl. auf Nr. 2966 und der sechste mit 50 fl. auf Nr. 16241.

Original-Telegramme.

Budapest, 5. Januar. Erzherzog Josef und Erzherzogin Clotilde sind aus Alesuth, Erzherzog Josef August und Erzherzogin Augusta aus Fiume hier eingetroffen. Erzherzog Josef empfängt heute die Deputation der Hauptstadt, welche ihm anlässlich des Jubiläums als Honöb- Obercommandant ihre Fußbügung darbringt. — Finanzminister Plener ist hier eingetroffen. — Abt-Pfarrer Benedict Gönöcs ist in Békés-Gyula gestorben.

Arad, 5. Januar. Der Vertrag mit der Ganz'schen Fabrik betreffend die elektrische Stadtbeleuchtung wurde abgeschlossen.

Wien, 5. Januar. Als Se. Majestät vom Südbahnhofe rückkehrte, stürzte das Ganpferd. Der Monarch bestieg den zweitfolgenden Wagen. Das Pferd erlitt einen Weinbruch und wurde erschossen.

Freiherr v. Hapenauer, der Erbauer des Parlaments und des Hofmuseums, ist gestorben.

Wien, 5. Januar. Minister Hieronymi ist zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen; er conferirte mit Baquehem und Rainoky. — Die Meldung von der Abhaltung größerer Wintermanöver ist unbegründet.

Palermo, 5. Januar. Das königliche Decret betreffend die Verhängung des Belagerungszustandes über Sicilien machte ausgezeichneten Eindruck. Der Deputirte Gurfrida, der auf frischer That betroffen wurde, ist verhaftet worden. Derselbe ist das Haupt des Arbeiterbundes „Fasci“.

Marktbericht.

Hermannstadt, 5. Januar. Weizen, per Bestalter, besser Qualität fl. 6 —, mittlerer fl. 5.70, minderer fl. 5.40, Haber, besser, fl. 5.10, mittlerer fl. 4.90, minderer fl. 4.50, Korn, besser fl. 3.60, mittlerer fl. 3.40, minderer fl. 3.20, Gerste, besser fl. 3.60, mittlerer fl. 3.40, minderer fl. 3.20, Hafer, besser fl. 2.70, mittlerer fl. 2.50, minderer fl. 2.20, Ankerweizen fl. 3.50, Erdäpfel fl. 1.50, Mehl Nr. 0 per 100 Kilo fl. 15.20, Mehl Nr. 1 fl. 14.60, Mehl Nr. 3 fl. 13.20, Mehl Nr. 5 fl. 10.20, Gersten, per Liter 10 Kr., Weizen 14 Kr., Hafer 6 Kr., Hirse 12 Kr., Senf, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.20, ungebundenes fl. 2.—, Brennholz, per Kubikmeter, hertes fl. 3.50, weiches fl. 2.50, Kerosen, per Kilo 46 Kr., Seife 30 Kr., Rindfleisch 50—62 Kr., Rindfleisch minderer Qualität bei den Poplatern 42—50 Kr.

Fremden-Liste vom 5. Januar.

Hotel Neuröhrer. Feltner, Director, von Arad; Glid, Grundbesitzer, von Albin; Hotel Welker. Fitz Gerald, von London; Popovits, Lopez, von Bukarest; Arnold Walther, von Mediasch; Schaffer, von Temesvar; Dr. Corciau, von Klausenburg; Graf Norman, von Botstette; Schwarz, Kaufmann, von Kecskemet.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Heute Samstag den 6. Januar 1894:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Die Pfarrerswödin.

Lebensbild mit Gesang in 4 Acten von D. F. Berg.

Abonnements-Vorstellung Nr. 3. Ungerader Tag.

Ein theatralischer Unjinn.

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Vorstellungen nebst einem Oper- und Schauspiel von Morland.

Morgen Sonntag den 7. Januar 1894:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Ein armes Wädel.

Posse mit Gesang in 3 Acten (6 Bildern) von Leopold Krenn und Karl Einbau. — Musik von Leopold Kuhn.

Abends:

Abonnements-Vorstellung Nr. 4. Gerader Tag.

Heißes Blut.

Große Posse mit Gesang in 7 Bildern von F. Krenn und K. Einbau. Musik von J. Scheul.

Montag den 8. Januar 1894:

Abonnements-Vorstellung Nr. 5. Ungerader Tag.

Der Bibliothekar.

Spiel in 4 Acten von C. v. Moser.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. Januar

Table with 3 columns: Currency/Instrument, Price, and other details. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, St.-Eis.-Anl. i. Gold, etc.

Zahnarzt Schwabe,

Specialist für Zahn- und Mundkrankheiten, Plombirungen, Kunstzähne und Gebisse,

ordinirt von 9—12 und 1/3—5 Uhr

Heltauergasse 31, Hermannstadt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee
ist der einzige mit Geschmack und Aroma
besetzte Bohnenkaffee. Man lege
diesem Anfangs ein Drittel, später die
Gälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee
ist daher im Gebrauch der billige Zusatz
zu Bohnenkaffee, dessen gesundheits-
schädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee
wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß
er mit dem Bohnenkaffee zusammen ge-
mahlen und in jeder gewöhnlichen Weise
zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee
ist auch „pur“ getrunken (mit Milch,
Zucker oder Honig) sehr angenehm,
wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Hausvater und jeden Kaffee-
trinker ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE



ist der beste und gesündeste
Zusatz zu Bohnenkaffee.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee
wird als Zusatz und „pur“ von wissen-
schaftlichen und ärztlichen Autoritäten
nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee
erweist sich besonders zuträglich und
gesund für Frauen, Kinder, Blutarmer,
Magen- und Herzerkrankende.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee
ist als heilmittliches Product ein wirk-
licher Gesundheits- u. Familien-Kaffee,
der überall zu haben ist. — 1, Kilo 20 kr.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee
wird wegen seiner Beliebtheit vielfach
nachgeahmt. Offen zugewogene Waare
aber in auf Zaufung bereiteten
Packeten weise man unbedingt zurück!

Man verlange und nehme nur die
weißen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.

[967] 1—11

Mörder
der
Langweile
ist die
Laubsägerei
zum gold. Pälkan
WIEN
VII. Siebensterngasse 20.

(828) 11—15

CACAO. CHOCOLAT
MAESTRANI,
beste u. berühmteste Schweizer Chocolate.
Garantirt reiner Cacao und Zucker.

[6] 1—12

Actien-Verkauf.

Am 8. Januar l. J., 10 Uhr Vormittags,
gelangen 67 Stück Actien der Hermannstädter
Stearinfabrik-Fabrik beim hiesigen Spar- und
Creditinstitute „Albina“ zum licitationsweisen
Verkauf.

[5] 2—2

Wohnung,

bestehend aus drei Cassenzimmern, Küche, Keller,
sofort zu vermieten:
Berggasse Nr. 22.

[990] 2—3

Um anlässlich des am 8. d. M. hierorts
stattfindenden Jahrmarktes auch der
Landbevölkerung die Besichtigung dieses
Kunstwerkes zu ermöglichen, bleibt
grosser Ring Nr. 13, I. Stock,
die

Ausstellung der großen astronomischen Welt-Uhr

noch geöffnet.

Täglich Vorträge

über dieses wissenschaftlich interessante
Kunstwerk beginnen genau mit nachbenannten
Stunden:

Vormittags um 10 und 11 Uhr,
Nachmittags um 3, 4 und 5 Uhr.

Eintrittspreis:

I. Platz (Sitzplatz) 30 kr., II. Platz (Stehplatz)
20 kr.

(955) 4

Militär vom Feldwacht abwärts und Kinder zahlen die
Gälfte.

Federhalter

in jeder Preislage und in unübertroffener, soli-
des'er Ausführung empfehlen neben ihren alt-
bewährten Fabrikaten in

Stahlschreibfedern
CARL KUHN & Co.
WIEN.

Zu beziehen durch alle Schreibrequisiten-
Handlungen. [837] 5 6

**Neue Patent-
selbstthätige
Reben- und Pflanzen-
Spritze**
„SYPHONIA“



übertrifft alle bisher be-
kannten Spritzen, da sie
selbstthätig arbeitet.

Mehrere Tausende
dieser Spritzen sind im Be-
trieb u. ebenjoviel lobende
Zeugnisse bekunden deren
entschiedene Ueberlegenheit
gegenüber allen anderen Sy-
stemen.

Ph. Mayfarth & Co.,
Fabriken landw. Maschinen,
Specialfabrik für Weinpresse und Obst-
verwerthungs-Maschinen,
Wien, II/1, Taborstrasse 76.

— Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht —

[7] 1—10

Die Boden-Kredit-Anstalt in Hermannstadt Sporergasse Nr. 2,

übernimmt

[827] 6—12

Geld-Einlagen

auf sechs Monate und darüber gegen 4 1/2 Prozent, auf kürzere Zeit gegen 4 Prozent
und verzinst dieselben derart, daß der Tag der Einlage und der Rückzahlung nicht in Anschlag kommen.

Bei Auszahlung der Einlagezinsen wird ein Steuerabzug nicht gemacht.
Geld-Einlagen, die im Wege der k. ung. Post einlangen, werden umgehend bei Uebersendung
des Einlagebuches bestätigt und auf briefliches Verlangen in demselben Wege rückgezahlt. Behufs
portofreier Einwendung von Geldeinlagen werden auf Verlangen Einzahlungsscheine für
den Postbekehrverkehr von der Anstalt unentgeltlich hinausgegeben.

Es steht dem Einleger frei, den Vorbehalt zu machen, daß die Einlage nur an eine be-
stimmte Person ausgezahlt werden solle, oder die Anordnung zu treffen, daß die Einlage nicht
vor einem bestimmten Zeitpunkt oder vor dem Eintritte eines bestimmten Ereignisses (Groß-
jährigkeit, Heirat u. a.) (gesperrte Einlagen) zu erfolgen sei.

Hermannstadt, am 25. October 1893.

Boden-Kredit-Anstalt in Hermannstadt.

Echt französischer Medicinal-Cognac.

Tricoche & Comp.-Cognac.

Tricoche & Comp.-Cognac,
gegründet 1820,

empfehlen ihre anerkannt feinste französische Cognac-Marken

„Tricoche & Co.“

besonders geeignet zu Medicinal-Zwecken.

Haupt-Depôt für Hermannstadt

bei Herrn

Ludwig Fuchs.

[8] 2—4

Echt französischer Medicinal-Cognac.

Tricoche & Comp.-Cognac.

Siezu eine Beilage.

Richters Tinct. capsici comp., rühmlichst
bekannt unter dem Namen:
Pain-Expeller mit Anker.

Diese schmerzstillende Einreibung sei hier-
durch allen an Gicht, Rheumatismus, Glieder-
reizen usw. leidenden Personen in empfehlende
Erinnerung gebracht. Diese Tinctur ist seit
25 Jahren als zuverlässigstes Hausmittel all-
gemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren
Empfehlung mehr. Der geringe Preis von
40 kr., 70 kr. und fl. 1.20 die Flasche erlaubt
auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vor-
züglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe
man aber, um keine Nachahmung unterworfen
zu erhalten, nach der Schutzmarke „Anker“,
denn nur die mit einem roten Anker versehenen
Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller
am Plage nicht zu haben, dann werde
man sich an die Apotheke der Erzeuger:
Richters Apotheke „zum Goldenen
Lewen“ in Prag oder an Jos. von
Lorof, Apotheker in Budapest.

(872) 4—18

H
Brief, F
rhaptes.
Jose
Wie

Medic
nach Analyse
sehr g
als hervorrag
liche, Kran
gegen Blut
In 1/2 und
gechlich
Spanisch
V
WIEN.
Ferner divers
in Original-
bei Herrn F
bei Herrn Joh
Friedrich No
Herrn Karl
Kronstadt
„Hôtel Euro

geficht. Depan
da nur dann
vollste Garat

Ein
für die unglü
(Dranie) u
ist das berüht
Dr. Re
80. Auflage.
Lese es
folgen diese
lehren ret
Lode. Zu
Magazin
Nr. 34, 10

H
Heber

Lektograph! Verbesserter Copi-Apparat.
Lektograph-Masse,
Lektograph-Tinte,
 Brief-, Facturen-Ordner und Bibliothekaptes. — Muster e Preiscurante, lithographirte Abbildungen gratis und franco.
Joseph Lewitus,
 Wien, I., Franzensring 20.
 [1904] 6-10

Echter
Medicinischer Malaga-Sect
 nach Analyse der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein
sehr guter, echter Malaga,
 als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenischwäche von vorzüglichster Wirkung.
 In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der **Spanischen Weingrosshandlung**
VIÑADOR,
 WIEN. HAMBURG.
 Ferner diverse hochfeine Ausländer Weine in Original-Flaschen und zu Original-Preisen.
In Hermannstadt
 bei Herren Franz Jahn Söhne, Specerei-Handl.; bei Herrn Johann Roth, Restaurateur; bei Herrn Friedrich Noeh, Delicatessen-Handlung, und bei Herrn Karl Möferdt, „Café Central“; in Kronstadt: bei Herrn F. Csapó v. Tunyogi, „Hôtel Europa“, und bei Herrn Karl Töpfer, Kaufmann. [1934] 3-6
 Auf die Marke „Viñador“, sowie gefest. depon. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Billard-Fabrik
 von **Adolf Tölsner, Wien,**
 V., Rempersdorfgasse Nr. 7,
 empfiehlt seine k. u. k. ausöchl. priv. **Wendebillards**
 mit Marmorplatten jetzt von 525 fl. anwärts.
 Uebernehme ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stylart, auch gegen Theilzahlungen. [1875] 7-10
 Ueberspielte Billards für Regel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. anwärts. Preiscurante auf Verlangen.

Beste Wichse der Welt!
Fernolendt-Schuhwiche.
 k. k. landesbef. Fabrik gegründet 1835 in **Wien,**
 I., Schulerstrasse 21.
 Diese Wichse ohne Vitriol gibt tief schwarzen Glanz, erhält das Leder dauerhaft.
 Ueberall vorrätig.
 Wegen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen [174] 13-52
St. Fernolendt.

Für Bruchleidende!
 k. u. l. ausöchl. priv. class. **Bruchband ohne Feder**
 ist das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete bis nun erreicht werden konnte, daher ich mir erlaube, die p. t. Bruchleidenden auf dieses von mir erfundene, allen Anforderungen entsprechende Bruchband aufmerksam zu machen und allen Bruchleidenden zu empfehlen. Dasselbe kann Tag und Nacht, auch ohne Schenkelband getragen werden, ist hellbar und doch ohne Feder, daher ein Brechen ausgeschlossen ist und schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an. Dasselbe werden in allen Größen vorrätig gehalten; der Preis eines einseitigen ist 7 fl., eines doppelseitigen 12 fl. in solibester, feinsther Ausführung. Bei Bestellung ist genauer Bedenkenumfang, ob rechts, links oder doppelseitig und wie groß beiläufig die Verlagerung ist, anzugeben. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.
Heinrich Hermann,
 Bandagist und Privileg.-Inhaber,
 Brünn in Wägrn, Johannesgasse Nr. 7.
 [189] 29-36

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
 80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
 Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
 [189] 29-36

COGNAC
Czuba-Durozier & Co.
 franz. Cognacfabrik
PROMONTOR.
 General-Repräsentanz
Ruda & Blochmann Budapest und Wien.
 Ueberall zu haben. [197] 12-33

Große illustrierte Kataloge auf Wunsch gratis und franco.
Neuestes! Neuestes!
Miniatur-Ariston
 mit auswechselbaren Notenblättern und unbegrenztem Programm. Mittels dieses neu erfundenen Salon-Musikinstrumentes kann Jedermann, ohne jede musikalische Vorstudien und Musikkenntnisse Hunderte von Musikstücken spielen.
Preis des Miniatur-Ariston 8 fl. 50 Kr., Notenblätter per Stück 25 Kr. Versandt erfolgt bei Vorauszahlung des Betrages oder mittelst Nachnahme.
Armin Sternberg & Bruder,
 Musik-Instrumenten-Industrie,
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 36.
 Ueber Harmonika und mechanische Instrumente illustrierte Special-Kataloge. [757] 12-30

Ball-Comités, sowie alle Vereine Oesterreich-Ungarns finden die großartigste Auswahl im größten Special-Geschäfte Oesterreich-Ungarns
Firma RIX, Wien,
 Praterstrasse 16, im Rix-Hof.
 Cotillon-Orden, 12 Stück 7 Kr., Cotillon-Orden-Sortimente, 100 Stück 1 fl., 2 fl. bis 10 fl. die feinsten.
 Neue Masken-Anzüge aus guten Stoffen für Herren und Damen, jedes Costüm. 2 fl. 50 Kr., 3 fl. 50 Kr. bis 6 fl.
 Perrücken 1 fl. bis 2 fl.
 Papier-Kopfbedeckungen 2 Kr. bis 30 Kr.
 Polonaisen, Damenspenden, Tanz-Ordnungen, das Alerneueste. Muster zur Ansicht.
 Vereins- und Comité-Abzeichen, Feueremail.
 Knallbonbons, Juxsachen.
 Cotillon-Touren, Tombolas.
 Bygones, Cotillon-Bouquets.
 Larven, Bärte, Lampions.
 Ballsaal-Decorationen.
 Schneeballen, Eheringe.
 Ballfächer, Ballhandschuhe, Ballschmuck für jedes Costüm, Schminken, Parfums. Alles bei weitem billiger, als überall, in dem seit 26 Jahren bestehenden
Versandgeschäft RIX, Praterstrasse Nr. 16,
 Special-Kataloge, illustrirt, kostenfrei. Jug-Lotterien per 100 Stück 4 fl., 5 fl., 6 fl., 200 Stück 5 fl., 8 fl., 10 bis 20 fl. [1919] 1-4

Flüssige Kohlenensäure,
 chemisch rein und luftfrei,
Bierdruck-Apparate,
Sodawasser-Apparate
 liefert billigst
 Erste österreichisch-ungarische
Kohlenensäure-Fabrik
Ed. Hasenörl & Co., [100] 25-26
 Wien, XIX/I., Nussdorf, Gärtnergasse Nr. 62.

Wichtig für die sparsame Hausfrau!
 1/5 KILO
AECHTER FRANK GESUNDHEITS SPAR CAFFE
 Geehrte Hausfrau! Sehen Sie genau auf meine Unterschrift.
AECHTER FRANK
 FABRIK IN HERMANNSTADT
 ORIGINAL PACKUNG
GESUNDHEITS SPAR CAFFE
 denn meine Marke könnte gefälscht vorkommen.
 1/5 KILO
WILH. FRANK
 HERMANNSTADT: SIEBENBÜRGEN.
 Gebrauchsanweisung. [877] 7
 Hochgeehrte Hausfrau! Nehmen Sie gefälligst zu einem Pöffel Bohnenkaffee einen halben Pöffel von diesem echten Frank-Gesundheits-Spar-Kaffe — und Sie bekommen dann einen nahrhaften, wohlschmeckenden, erdies aber gelunden, nicht outergenden billigeren Kaffee, als sonst geboten wird. Ich bitte, auf meine Schutzmarken, insbesondere aber auf meine Unterschrift genau achten zu wollen.

Rüche, Keller,
 22.
 stadt
 27, 6-12
 4 Prozent
 g kommen.
 berjendung
 Behufs
 cheine für
 eine be-
 lage nicht
 es (Groß-
 adt.
 nac.
 Tricoche & Comp.-Cognac.
 ac.
 Seilage.

Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere
„LES DERNIÈRES CARTOUCHES u. LOHENGRIN“
 der Fabrik **Braunstein Frères, Paris**
 65 Boulevard Exelmans 65.

Die Firma **Braunstein Frères** bringt nur **Erzeugnisse ihrer eigenen** in Gassicourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen **Papierfabrik** in den Handel.

Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermodernen Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie.

Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**

Häufiger erst franz. Cigarettenpapiere, sowie unsere echt franz. Cigarettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in **Hermannstadt** und Umgebung in allen **Nürnberger En-gros-Geschäften**, sowie in **jämmtlichen f. ung. Zigar-Druckereien** zu haben.

Thee, Rum, Cognac, Kaffee.

Kovács & Mezey.
 Thee- und Rum-Großhändler,
 empfehlen ihre durch die eigenen Agenten in London und Fiume direct importirten Prima- und bestgewählten **chinesischen und russischen Karawanen-Thee-Sorten**, so auch **unverfälschten Jamaica-Rum**, **ausgezeichneten Brasilianer Rum**, **französischen und inländischen Cognac**, nur von den hervorragendsten Firmen, nur gewählte Sorten in Postpaketen von 1/2 Kilo überallhin franco.

Kaffee, Budapest. Hauptgeschäft und Bureau: Dorotheagasse Nr. 13. Filial-Geschäft: Kerepesi út 6. vorm. Biber Antal.

Hauptdepôt von **Afkanbieren** aus der **Anton Dreher'schen Steinbrücker Bierbrauerei.**

Aviso! Das p. t. Publikum machen wir im eigenen Interesse aufmerksam, daß es bei Einkäufen sich nur an verlässliche Firmen ersten Ranges wenden möge und sich von schreienden und mit billigen Preisen lockenden Annoncen nicht verleiten zu lassen.

Provinz-Bestellungen werden auf Wunsch per Post oder Bahn prompt effectuirt.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1894 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender
 mit dem **Beamten- und Militär-Schematismus.**
 XLIII. Jahrgang.

Inhalt: Kalendarium — Kalender der Juden — Merkwürdige Epochen — Jahresrechnung für das Jahr 1894 — Die 12 Himmelszeichen — Die Mondviertel — Jahres-Charakter — Von den vier Jahreszeiten — Die vier Quarten der Planeten — Dauer des Frühlings — Landeskarte — Von den Finsternissen — Jahresregent — Landesfarben der österr.-ungarischen Monarchie — Erklärung einiger Zeichen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Genealogie des regierenden Kaiser-Königs Hauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europ. Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. Postparcasse — D. Post-Casse — E. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnen: A. Eisenbahn-Ordnung — B. Eisenbahn-Verordnungen — C. Eisenbahn-Verordnungen — D. Eisenbahn-Verordnungen — E. Eisenbahn-Verordnungen — F. Eisenbahn-Verordnungen — G. Eisenbahn-Verordnungen — H. Eisenbahn-Verordnungen — I. Eisenbahn-Verordnungen — J. Eisenbahn-Verordnungen — K. Eisenbahn-Verordnungen — L. Eisenbahn-Verordnungen — M. Eisenbahn-Verordnungen — N. Eisenbahn-Verordnungen — O. Eisenbahn-Verordnungen — P. Eisenbahn-Verordnungen — Q. Eisenbahn-Verordnungen — R. Eisenbahn-Verordnungen — S. Eisenbahn-Verordnungen — T. Eisenbahn-Verordnungen — U. Eisenbahn-Verordnungen — V. Eisenbahn-Verordnungen — W. Eisenbahn-Verordnungen — X. Eisenbahn-Verordnungen — Y. Eisenbahn-Verordnungen — Z. Eisenbahn-Verordnungen.

Illustration: **Dr. Georg Daniel Teutsch**, weiß. Bischof der evangelischen Landeskirche N. B. in den siebenbürgischen Theilen Ungarns.

Preis 60 fr., mit Postzusendung 65 fr.

Wandkalender.
 Groß-Placat in Farbendruck.
 Preis 20 fr., mit Postzusendung 22 fr.

Neuer und alter Haus-Kalender.
 Inhalt: Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1894 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondviertel — Jahresregent: Mond — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quarten — Die vier Jahreszeiten — Jahresregent — Landesfarben der österr.-ungarischen Monarchie — Erklärung einiger Zeichen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Genealogie des regierenden Kaiser-Königs Hauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europ. Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost — B. Fahrpost — C. R. u. a. Postparcasse — D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnen: A. Eisenbahn-Ordnung — B. Eisenbahn-Verordnungen — C. Eisenbahn-Verordnungen — D. Eisenbahn-Verordnungen — E. Eisenbahn-Verordnungen — F. Eisenbahn-Verordnungen — G. Eisenbahn-Verordnungen — H. Eisenbahn-Verordnungen — I. Eisenbahn-Verordnungen — J. Eisenbahn-Verordnungen — K. Eisenbahn-Verordnungen — L. Eisenbahn-Verordnungen — M. Eisenbahn-Verordnungen — N. Eisenbahn-Verordnungen — O. Eisenbahn-Verordnungen — P. Eisenbahn-Verordnungen — Q. Eisenbahn-Verordnungen — R. Eisenbahn-Verordnungen — S. Eisenbahn-Verordnungen — T. Eisenbahn-Verordnungen — U. Eisenbahn-Verordnungen — V. Eisenbahn-Verordnungen — W. Eisenbahn-Verordnungen — X. Eisenbahn-Verordnungen — Y. Eisenbahn-Verordnungen — Z. Eisenbahn-Verordnungen.

Preis 20 fr., mit Postzusendung 23 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).
 Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

4 1/2 % und 5 % Pfandbriefe
 der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa

werden bei der Sparcassa und den Commissionsstellen (Kronstädter allgemeine Sparcassa in Kronstadt; Klausenburger Sparcassa in Klausenburg; J. B. Teutsch in Schässburg; J. B. Misselbacher in Schässburg, Klausenburg und Karlsburg) zum Börsencourse verkauft.

Die 4 1/2 % Pfandbriefe, mit halbjährigen Coupons vom 1. März und 1. September, werden in 35 Jahren, die 5 % Pfandbriefe (III. Emission), mit Coupons vom 1. Mai und 1. November, in 40 Jahren verlost.

Die Pfandbriefe sind bei der Sparcassa und allen Haupt- und Zweiganstalten der österr.-ungarischen Bank **belegbar** und werden von allen f. ung. Staatsämtern und f. u. k. Militär-Behörden als **Cautionen und Badien**, sowie seitens des f. u. k. Kriegs-Ministeriums und des f. ung. Landesvertheidigungs-Ministeriums als **Privatscautionen** angenommen.

Hermannstädter allgemeine Sparcassa.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,
 vormalis „Universal-Pillen“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieser vorzüglichsten Hausmittel mangelt würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windcolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarumth** und den davon beruhenden Krankheiten, als: **Blutschwamm, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ des **J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15** in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 2 B. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei aufsamer Nachabnahme 1 fl. 10 kr. Bei vorübergehender Entzündung des Gehirns kostet pro Port eine Schachtel 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namen **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelung jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother Schrift** tragen.

Von den unzähligen Schreibern, in denen sich die Commentare dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1883.
 Gebieter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiermit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll **Franz Pawlik**, Köln, Lindenthal.

Gratze bei Söbent, am 12. September 1887.
 Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg davon: Ich hatte mich im Wochenbette verfaßt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß sich Ihre Pillen ganz gelund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.
Theresia Anstie.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
 Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserleiden. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben genesen.
 Hochachtungsvoll **Josefa Weinzettel.**

Eichengraben am bei Söbent, am 27. März 1889.
 Euer Wohlgeboren! Ergebenst Gefertigter erludt um abermalige Zulassung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszubringen und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermüdete ich Sie hiermit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
 Hochachtungsvoll **Ignaz Hahn.**

Gotthard bei Koblach, Oester.-Schlesien, am 8. Decbr. 1886.
 Euer Wohlgeboren! Erluche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihre wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeiniget hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen wie mehr ausgeben und sage ich Euer Wohlgeboren hiermit meinen wärmsten Dank.
 Mit größter Hochachtung **Anna Zwickl.**

Alpenkräuter-Liqueur von W. Ottm. Bern- gegen Magenbeschwerden aller Art. Eine Flasche 2 fl. 60 fr. eine halbe Flasche 1 fl. 40 fr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel gegen rheumatische Uebel: Rückenmarkleiden, Gliederleiden, Schiela, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfsch. Ohrenschmerz, u. s. w. 1 fl. 20 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Erhaltung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacons à 2 fl. 50 fr. und 1 fl. 50 fr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 fr.

Fiakerpulver gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franco-Zulassung 60 fr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 fr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 fr., mit Franco-Zulassung 65 fr.

Gelbo oder Gesundheitsfalz, ein vorzügliches Heilmittel gegen Magenkatarrh, sowie überhaupt gegen alle von unregelmäßiger Verdauung beruhenden, krankhaften Zustände. Ein Packet 1 fl.

Kropf-Balsam, vorzügliches Mittel gegen Blähschmerz. 1 Flacon 40 fr., mit Franco-Zulassung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdohten Magen, schlechte Verdauung, Uterusbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 fr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschubung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franco-Zulassung 75 fr.

Spitzwegerichsaff, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Ein Fläschchen 50 fr., 2 Fläschchen sammt Franco-Zulassung 1 fl. 50 fr.

Tamochinin-Bomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Paarmitteln von Hersten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei verschiedenen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen, Geschwüren, bei den schwersten Furunkeln, beim Ringwurm, Wunden und entzündeten Wunden, Gichtleiden und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Franco-Zulassung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als Kopfschmerz, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Neben den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ungar. Zeitungen angezeigten in- und ausländischen pharmaceutischen Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billig besorgt.

Bestellungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldeinsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“,
 Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franco werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmebestellungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother Schrift** tragen.

Erstreckt täglich, der Tage nach Sonntag.

Pränumerant in Loca

Ganzjährig

Halbjährig

Monatlich

Wit Zustellung in's Haus, monatlich Einzeln-Konten

Mit Postver

im Jahr

Halbjährig

Monatlich

im Ausl.

Halbjährig

Monatlich

Für die Redaction

Adolf Reissenberger

Manuskripte werden gefälligst unfranchirt eingesendet

Pränumerant

Nr. 5.

Die hochgeehrte Frage: wird sich denn nicht entschließen sollen, Majorität des Vaterlandes, zu ignorieren, sondern kämpfen, dann Verantwortung dafür, entgangen, in Civilise in an Gesezeskraft erbt daß die Vorlage das Schicksal the zum Gegenstande mag noch ohne das Oberhaus, eines souveränen dauernden Feuer Factum den hüt entzweifeln, daß Reinigung der frei freit und des steht, als alle Ultramontanismus

Ohne es zu gefährlichsten

ausdrücklich be kirchenpolitischen dieselben im Mag

Apponi

täuschung, wie fest trop taru wahre

Uebrigens

Colonisationswesen beraten werden, Vorlagen gedacht

Wie bekann Katholischen kündigt. Die eing briefe erlassen, in der Publication be äußert sich in die erwarde und hoffe urd Vorträgen be

Noch einme Rittmeister, Beber haben, volles Licht meine Annahme b doch auf schwache lieber mit dem tie

„Nin!“

„man sich zurauwe, gebracht, um der nicht ein, wir fö machen. Ich will Adelheid das Wort

„Aber es ist so!“

„So ist es gesunden ist. Ths führen Sie mich a

Der energisch Sieg über die beid widerstehenden G wendungen weiter, Verstorbenen und

Früh von D, anstößigen hören, b halte, als er sich,